

Wasseramsel – Vogel des Jahres 2017

Schwimmender Singvogel

Die Wasseramsel wurde von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres 2017 gekürt. Sie liebt rasch fliessende, klare Bäche und saubere Flüsse.

Je stärker die Strömung, umso mehr fühlt sich die Wasseramsel in ihrem Element. Als einziger Singvogel sucht sie ihre Nahrung weitgehend schwimmend und tauchend. Ihr Gefieder ist besonders wasserabstossend dank dem Sekret aus ihrer Bürzeldrüse, mit dem sie es regelmässig einfettet. Nase, Ohren und Augen sind perfekt auf das Leben «unter Wasser» eingerichtet.

Bei ihren bis zu 15 Sekunden dauernden Tauchgängen holt die Wasseramsel ihre Lieblingsnahrung – Larven von Köcherfliegen, Eintagsfliegen und Steinfliegen – vom Grund der Gewässer. Bei Gelegenheit werden auch kleine Fischchen nicht verschmäht. Unter Wasser läuft der Vogel auf dem Grund und verwendet zusätzlich seine Flügel zum Antrieb.

Die Wasseramsel kommt auch im Siedlungsraum vor, braucht aber weitgehend störungsarme Abschnitte an Flüssen und Bächen und Möglichkeiten zum Brüten. Sie baut hierfür ein kugeliges Moosnest nahe am Wasser. Im Extremfall kann dieses sogar hinter einem Wasserfall liegen, durch den die Vögel dann bei jeder Fütterung fliegen. Die Wasseramsel wurde von BirdLife Schweiz zum «Vogel des Jahres 2017» gewählt, weil sie eine perfekte Botschafterin für mehr naturnahe Gewässer ist.

Die Brugger Aareschlucht ...

... zwischen der Altenburger Eisenbahnbrücke und der Umfahrungsbrücke ist ein ideales Habitat für die Wasseramsel. Sie teilt dieses mit Bergstelze, Eisvogel, Flussuferläufer, Gänsesäger und anderen am Fluss lebenden Tieren. Dank einer Bekannten, deren Grundstück direkt an die Aare angrenzt, hatte ich im Spätwin-



Eine Wasseramsel auf Nahrungssuche in der Brugger Aareschlucht



Sie ist der einzige Singvogel, der schwimmt und taucht

BILDER: ZVG/BENI HERZOG

ter die Gelegenheit, über eine «abenteuerliche» Leiter in die Schlucht abzustiegen. Damals war der Wasserstand der Aare noch wesentlich tiefer als aktuell. Mit der nötigen Vorsicht auf den glitschigen Steinen und immer mit einem Blick auf den Wasserstand, der unterhalb eines Kraftwerks jederzeit schnell ändern kann, bewegte ich mich relativ sicher im Flussbett.

Ich hatte Glück: Eine Wasseramsel kletterte über die mit Moos bewachsenen Felsen am Flussufer und suchte während längerer Zeit nach

Nahrung. Vom Fotografen auf der anderen Flussseite nahm sie kaum Notiz. Immer wieder stürzte sie sich in die reissende Aare, schwamm ein Stück weit, tauchte unter und hüpfte mit ihrem «Fang» zurück auf die Ufersteine.

Die Aareschlucht aus der «Wasseramsel-Perspektive» ist in der Tat spektakulär. Die von steilen Felswänden gesäumte, mit üppiger Vegetation und alten Bäumen bewachsene Schlucht vermittelt den Eindruck einer Wildnis inmitten der Stadt Brugg.

ZVG/BENI HERZOG